

sauischen u. a. Rheinprovinzen, im Paderbornschen u. s. f. Unser Königreich darf man eben so wenig mit jenen, als mit diesen Districten vergleichen — es hat bei einer schon ansehnlichen Menge von edlern Quellen doch keine vom ersten Range. Indessen verdient der Umstand sogleich einige Beherzigung, daß die große Nähe der böhmischen Hauptquellen\*) unsre Gesundwässer in unverdienten Schatten stellt; unleugbar würden die Bäder bei Radeberg, Wiesa, Wolfenstein u. s. w. in vielen Ländern sich eines weit häufigern Besuchs erfreuen, als bei uns, wo zur Saison Alles nach Teplitz, Carlsbad und Franzensbrunn strömt. Dieses Dunkel, in welches die Najaden unsrer Edelquellen, als Sachsens bescheidene Töchter, willig zurücktreten, bereitet ihnen nur leider, mit wenigen Ausnahmen, das traurige Loos der Vernachlässigung von Seiten der Obrigkeiten und Eigenthümer ihres Elements — und dieß wirkt wieder auf das Publikum zurück; denn wo Altar, Priester und Chor im Tempel fehlen, wie soll da viel geopfert werden? — Für Lauchstädt hatte unser allbeglückender Jubel-König aufs beste gesorgt, und hier sah man, was — trotz dem gleichsam epidemisch gewordenen Vorurtheil — unter solchen Umständen auch aus einem sächsischen Bade werden kann. Lauchstädt ist uns leider verloren, nicht aber die Hoffnung, einige uns gebliebene Hauptquellen noch eben so beachtet, gefördert, geziert und besucht zu sehen; Charand geht hier mit dem erfreulichsten Beispiele voran; möchten die wichtigern Quellen ihm recht eifrig nachfolgen!

Durch die leidige Theilung von Sachsen hat das Königreich an verhältnißmäßiger Menge von Mineralwässern bedeutend gewonnen; das viel größere Herzogthum nämlich zeigt dergleichen (der Salinen hier nicht zu gedenken) nur bei Lauchstädt, Vibra, Tennstädt, Langensalza, Benshausen, Sühler, Neundorf (in Henneberg), Schleusingen, Lübben, Guben, Muskau, Schönberg, Schwarzbach (an der Tafelsichte) und Goytsdorf bei Wittichenau — und nur die vier erstern Orte machen zur Zeit Gebrauch davon. Unser Königreich dagegen zeigt an nicht weniger als 53 Orten eine noch größere Anzahl von

\*) Franzensbrunn bei Eger, Tepel, Carlsbad, Bittau (so schreibt man in Böhmen), Saldschütz mit Seditz, Teplitz und Sobesán, wo eine kalte Schwefelquelle ungenügend liegt. Die unwidersprechliche Zeugnisse der Mendorfer vollkommen gleich stellen; Sobesán liegt fünf Viertel Stunden südwestlich von Teplitz.

Edelquellen,\*) und sie sind — um ihrer Lage gegen Sachsens Gebirgszüge nachzugehen — in folgender Ordnung folgende:

1) Schönberg, fast der südlichste Ort des Landes; der hiesige, 1753 entdeckte und höchst wichtige Sauerbrunn, welcher damals dem nahen Eggerschen gleich geschätzt wurde, ist leider nie benutzt worden.

2., 3. und 4) Die weiter nördlich gelegenen Dörfer Brambach, Elster und Erlbach haben minder wichtige Sauerbrunnen.

5) Altensalza, ein Dorf, welches nach dem Verluste all' unsrer Salinen das Interesse jedes Sachsen verdient; es liegt an der Trieb, eine Stunde von Plauen. Die hiesige, ehemals eben so reiche als reichliche Salzquelle sollen schon die Serben benutzt haben, und nachmals gewann man von Zeit zu Zeit (1520 — 1542; 1569 und mehrere Jahre durch des unvergeßlichen Kurf. Augusts Fürsorge; 1638 — 1665 und 1722 — 1740) ein vortreffliches, obgleich schwärzliches Salz. Da seit Dürrenbergs Emporblühen (1764) das Wiederaufnehmen der Altensalzer Quelle kein Interesse mehr haben konnte, so ist sie im größern Publikum fast gänzlich vergessen. Wir wünschen und hoffen, sie aus dieser Vergessenheit einst herrlicher als je hervorgehn zu sehen.

6) Pausa. Der vor etwa 90 Jahren entdeckte Gesundbrunn nächst der Stadt diente eine Zeit lang häufig gegen Lähmungen, Augenübel u. s. w. Ein vor ungefähr 20 Jahren gemachter Versuch, ihn wieder emporzubringen, blieb ohne Erfolg.

7) Reiboldsgrün, in einer wildschönen Gegend des Voigtlandes, eine Stunde von Auerbach, gelegen, besitzt einen 1725 entdeckten und am meisten dem Lauchstädter Wasser zu vergleichenden Quell, Christianen-Eberhardinenbrunn genannt. Die Badeanstalten, welche zwar nur bis in die Sechziger-Jahre besucht wurden, sind gleichwohl noch immer in Stand, und das Bad würde sich mit leichter Mühe und zu großem Nutzen wieder herstellen lassen.

8) Einsdorf, ein südlich bei Zwickau gelegenes Dorf, hat im Oberdorfe eine vitriolhaltige Quelle, welche im Sommer sehr kalt, im Winter rauchend warm ist.\*\*) *J. Kaufm. 1819, W. 188.*

\*) Warum nicht? sagt man doch auch: Edelsteine, Edelsteine u. s. w.

\*\*) Dieselbe Eigenschaft zeigt eine Quelle zu Kaltwasser bei Liegnitz in Schlessen in noch höhern Grade, so daß im Sommer selbst Enten darin erfrieren.